

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 178.

Fernsprech-Ausdruck:
Nr. 7.

Dienstag, den 4. August

Telegraphendresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Friedrichs-Teil“ wird die zweispaltige Felle oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die Festschriftige Seite 15 Pfennige. —

Bekanntmachung.

Um wiederholten Differenzen mit unseren Gas-Konsumenten zu begegnen, werden in nächster Zeit Gasmesser, welche 10 Jahre und länger im Gebrauche sind, unentgeltlich einer Prüfung unterzogen. Daran etwa benötigte Reparaturen sind jedoch von dem Besitzer der Gasmesser selbst zu tragen.
Lichtenstein, den 30. Juli 1903.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.
Th. Kunz.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

Das französische Gold im russischen Dienste.

Dass nur vom Nutzen die Welt regiert wird, ist ein alter Erfahrungssatz, der nicht nur für private, sondern auch für politische Geschäfte gilt. Ohne Nutzen schließt kein Kaufmann einen Vertrag und kein Diplomat ein Staatenbündnis. Es gibt aber auch Verträge, durch die nur der eine Teil gewinnt und der andere ein ungeheures Risiko trägt, ganz zu schweigen von dem lehrreichen Vertrage, den in der Fabel der Löwe mit dem Esel, die zusammen auf die Jagd gingen, abschloß, und der bekanntlich sehr zum Nachtheile des Grautieres abließ. Es wäre nun sicher ungalant und den nachbarlichen Beziehungen entgegen, wenn wir in Deutschland eine Untersuchung darüber anstellen wollten, wer im Vertrage zwischen Rußland und Frankreich der Löwe und der Esel ist. Solche kühnen Untersuchungen und Vergleiche fallen uns gar nicht ein. Aber im Gelde liegt Charakter, ja sogar eine Schicksalsfrage, mag man es nun besitzen oder schulden, verborgen oder verpumpt. Kein Mensch und kein Staat kann auf die Dauer nach dem lustigen Liebeshandeln „Tupp, das Geld ist nur Chimäre“, wenn er sich nicht seine Existenzbedingungen untergraben will, denn das Geld bedeutet die Dienst- und Arbeitsleistungen der Nebenmenschen, die eben ausführen müssen, wenn kein Geld, aber viele Schulden da sind. Und da hat man im öffentlichen Interesse wohl das Recht, auch diejenigen Staaten zu kritisieren, die über jedes Maß und Ziel hinaus Anleihen machen und solche, die in einem wahren Feuereifer das Geld zu solchen Anleihen hergeben haben.

Im Jahre 1902 betrug die Staatsschulden Rußlands 17 200 Millionen Francs ohne die Eisenbahn-Anleihen. Man hat berechnet, daß Rußland allein in den letzten drei Jahren 3 1/2 Milliarde Francs im Auslande geborgt hat, und daß es mindestens 7 Milliarden an das Ausland schuldet. Da die anderen Völker wenig Lust zeigen, Rußland ins Endlose Geld zu borgen, so ist hauptsächlich das liebenswürdige Frankreich der Geldgeber Rußlands gewesen, denn die Franzosen mußten ihren Bundesgenossen doch gefällig sein. Im russischen Dienste, im russischen Heeres- und Flottenwesen, Eisenbahnen, Kanälen, Finanzoperationen, und wer weiß, wo noch sonst, steckt französisches Geld. Aber so geht es mit der russischen Pumpwirtschaft nicht weiter. Wer möchte denn Rußland, ohne vorher den Verlust verloren zu haben, weiter noch Milliarden borgen? — Rußlands Ausgaben, schon an den riesigen Zinsen, sind enorm gewachsen, aber seine Einnahmen stoßen, denn viele russische Eisenbahnen decken die Kosten nicht, die Versuche, in Rußland neue Industrie zu gründen, sind gescheitert, viele ländliche Bezirke Rußlands sind durch Misseten verarmt, und Rußlands altes derbes Geldmachemittel, die Zoll- und Steuerherrschaft, versagt bei weiteren Anspannungen sicher. Was ist da nun wohl durch das französische Geld in Rußland erreicht worden? Uebermäßige Heeres- und Flottenrüstungen, verfrühte Versuche, russische Industrien zu gründen und das Hineindrängen Rußlands in eine gefährliche Lage, die viel Zündstoff enthält. Man kann sogar sagen, daß diese kolossale Verschuldung Rußlands nicht nur zum Verhängnis Rußlands, sondern unter Umständen sogar zum Verhängnis für Europa werden kann. Rußland wird seine riesige Schuld nie wieder los. Dafür sorgen schon die eigentümlichen Zustände in Rußland selbst. Das Lavieren und Experimentieren in solchen Fällen bringt aber stets Gefahren mit sich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Monarchenbegegnungen.** Die englische Presse hat bisher bestritten, daß König Eduard in diesem Herbst Marienbad besuchen werde, jetzt gibt sie diesen Kurbesuch zu. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß Kaiser Franz Josef Marienbad besucht, und wenn weiter König Eduard zu dem Zeitpunkte gerade Deutschland durchreist, zu welchem das russische Kaiserpaar sich nach Darmstadt begibt, so könnte das zu einer ganzen Anzahl von Monarchenbegegnungen führen, da dann auch Kaiser Wilhelm an der einen oder anderen Begegnung teilnehmen könnte. Bisher ist aber noch nichts festgesetzt, auch ist bezüglich einer Begegnung des Kaisers mit König Eduard von England noch nichts vereinbart.

* **Das Hochwasser** wird Schlesien zum Teil deshalb so gefährlich, weil in Oesterreich bisher so gut wie nichts zur Eindämmung geschieht. Hoffentlich wird es jetzt endlich anders. Im Oppa- und im Petersbachtale, also in Oesterreich-Schlesien, bieten die Gemeinden ein Bild schrecklicher Verwüstung, das Elend der Bevölkerung ist sehr groß, jedoch der Landesauschuß beschloß, einen Plan zur Opparegulierung in Wien vorzulegen. — Das Hochwasser der Weichsel hat in Westpreußen bedeutende Verheerungen angerichtet; etwa 800 Morgen Ländereien stehen bei Schweiß unter Wasser.

Italien.

* **Römischen Depeschen** zufolge versammelte sich gestern auf dem Petersplatz eine große Menschenmenge, welche sich aber, nachdem das Zeichen einer erfolglosen Wahl gegeben worden war, wieder zerstreute. In der Umgebung des Vatikans, in dem das Konklave Freitag abend zusammentrat, herrschte am Nachmittag reges Leben. Die Begleiter der am Konklave teilnehmenden Kardinalen trafen zu Wagen mit den den letzteren gehörigen Gegenständen ein; eine beträchtliche Menschenmenge hatte sich bereits angeammelt. An allen Fenstern des Vatikans waren die Läden geschlossen. Um 4 Uhr wurde das in der Nähe des Vatikans aufgestellte Militär verstärkt, eine starke Abteilung berittener Karabinieri verteilte sich über die Zugänge zu den päpstlichen Palästen. Der Konklave-Marschall Fürst Chigi traf im Vatikan um 4 Uhr ein, in dem auch die Kardinalen seit 4 Uhr nacheinander ankamen. In der Konklave sind insgesamt 365 Personen angetreten, und zwar 62 Kardinalen, 62 Konklavisten, 62 Kobergardisten, 62 Kammerdiener, 40 Erzbischöfe und Bischöfe und der Sicherheitsdienst, 14 Köche und andere Bedienstete.

England.

* **Die Morgenblätter** veröffentlichen ein Programm der diesjährigen großen Manöver, welche in den nächsten Monaten beginnen werden.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 3. August.

* **Inspizierung.** Gestern vormittag wurde vom Inspizierungs-Ausschuß des Feuerweh-Verbandes Zwidaue-Glauchau die Inspizierung der hiesigen Freiwilligen Feuerweh- und der Absperr-Kompanie von der dienstpflichtigen Feuerweh vorgenommen. Der Uebung am Goldenen Helm lag ungefähr folgende Idee zugrunde: Es wurde angenommen, auf der Theaterbühne des genannten

Lokals sei Feuer ausgebrochen; da die Wache sich nicht mehr in der Lage befand, das Feuer zu dämpfen, mußte zur Alarmierung des übrigen Korps geschritten werden. Die Freiwillige Feuerweh übermüdete den Brand und die übrigen sich nötig machenden Rettungsarbeiten binnen kurzer Zeit. Die ganze Uebung verlief tadellos und legte Zeugnis von der Tüchtigkeit unserer Feuerweh ab. Auch alle übrigen Uebungen erbrachten den Beweis, daß unsere Weh auf der Höhe der Zeit steht und allen Anforderungen zu entsprechen in der Lage ist. Den Steigerdienst bezeichneter der Inspizierungs-Ausschuß als sehr gut; der Beratedienst erhielt die Jenzur recht gut; der Fußdienst am Ort und von Ort wurde ebenfalls als ein recht guter anerkannt. Die Leistungen der Absperr-Kompanie von der dienstpflichtigen Feuerweh, unter Leitung des Herrn Hauptmann Kadelbach, fanden ebenfalls wohlverdiente Anerkennung. Unsere Stadt kann stolz darauf sein, ein Feuerweh-Korps zu besitzen, dessen Leistungsfähigkeit und Korpsgeist auch nach außen hin einen gewissen Ruf genießt. Hoffentlich finden sich noch viele hiesige Bewohner, die sich ebenfalls in den Dienst der Allgemeinheit stellen und der Freiwilligen Feuerweh beitreten. Nach der Inspizierung fand nachmittags im schönen Garten des Goldenen Helm ein kleines Sommerfest und abends im Saale ein Tänzchen statt. Möge die hiesige Weh auch für die Zukunft ihren schweren Beruf in derselben opferfreudigen und zielbewußten Weise ausführen zur eigenen Ehre, zum Segen unserer gesamten Bewohnerschaft.

* **Zu Beginn** des Jahres 1903 führte die Rangliste der Sächsischen Armees insgesamt 21 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse auf, von denen nur einer, der kommandierende General des 19. Armeekorps, General der Infanterie v. Treitschke, noch aktiv ist. Von den inaktiven Offizieren sind im Laufe der letzten Monate fünf aus dem Leben geschieden, und zwar Major v. Nowotny am 5. März in Dresden, General der Infanterie Frhr. v. Hodenberg am 1. April in Kleinzschocher, die Generale der Kavallerie von Karlowitz am 24. April in Dresden und Senft v. Pilsch am 27. Juni in Gönnsdorf und Generalmajor Brinkmann am 27. Juli in Bernrode. Es bleiben somit noch 15 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse übrig, die im Ruhestand leben. Es sind dies General der Kavallerie v. Kirchbach, Generale der Infanterie von Montbe, v. Minkwitz, v. Reyher, General der Artillerie v. Schweingel, Generalleutnant v. Schubert, v. Minkwitz, v. Kirchhoff, die Generalmajore Barick, Schumann, Frhr. v. Friesen, Osterloh, die Obersten Graf v. Holzendorff, v. Engel und Oberleutnant v. Wurmb.

* **Die Monatserdbeeren**, die ihre köstlichen Früchte dem Gartenfreunde den ganzen Sommer hindurch bieten, werden noch wenig beachtet. Im praktischen Ratgeber veröffentlicht der bekannte Erbeerzüchter Zorn in Hofheim a. T., der einige Morgen mit Monatserdbeeren bepflanzt hat, seine Erfahrungen in der Kultur und nennt als beste Sorten „Hedwig“, „Eythraer Kind“ und „Ruhm von Döbelitz“. Die betreffende Nummer wird Gartenfreunden vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder kostenlos zugesandt.

* **Die Sozialdemokraten** Sachsens verbreiteten am Sonntag über ganz Sachsen ein Flugblatt, das die Agitation für die Landtagswahl einleiten soll.

Die Roggenente in der **Dresdner** Gegend zeigt fast überall ein gutes Ergebnis. Das ausgedroschene Getreide saft sich vorzüglich, d. h. es entspricht an Menge und Güte den gehegten Erwartungen. Dagegen haben die Sommerhalmsfrüchte, die Hackfrüchte

Gesellschaft
Lichtenstein.
am 4. u. 8. Uhr
Schiessen.
Direktorium.
am 2. u. 3. Aug.
Fest,
Ballmusik,
Selbstgeb. Kuchen
aufgebaut.
Küchler.

Musik.
Richard Wolf.
Kaffee-Geschäft
Kirchstraße 7
Stadt Zwidaue
verschiedener Ware zu
allen Sorten
waren
Kuchen, eignes
Brot, Segetuchschuhe.

in nur
nach Maß, sowie
in Preisen.

Seifen,
25 Pf.,
10 „
3 St. 70 Pf.,
6 „ 125 „
15 Pf.,
10 „
1 Dgd. 100 Pf.
mer-Parfüms
lose von 10 Pf. an
Küchler.

gemittliches Heim
3 Kronen-Vern
rockend. In den
1/2 Kilobüchsen bei
Kühe
und stelle selbigen
Booll
Dörffeldt.

die liebevolle
Schwester und
Dank.
busch für die
onshalle und
tebert.